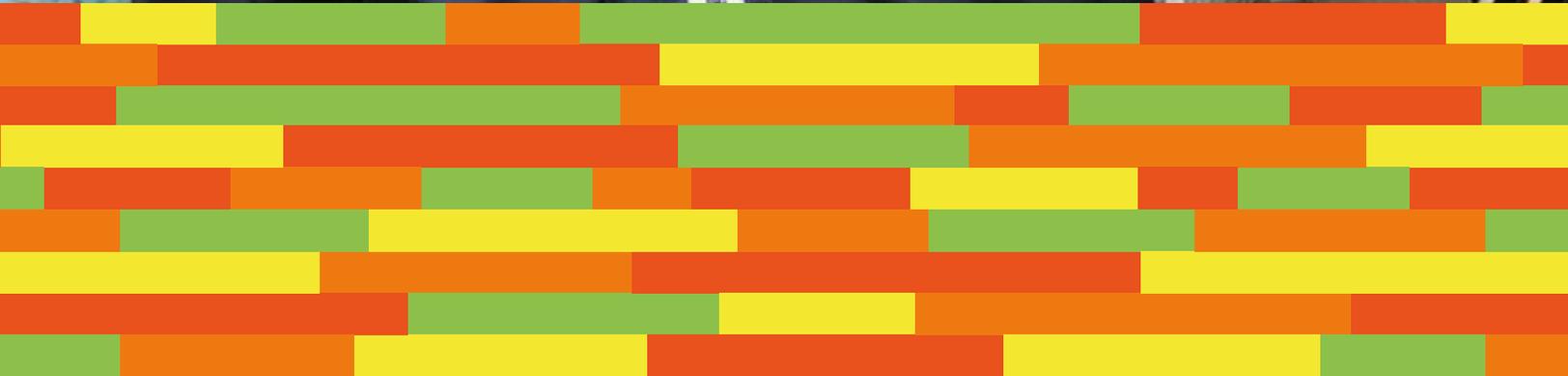


**bhw**  
behindertenhilfe  
wetteraukreis



**INTEGRATIVE  
KINDERTAGESSTÄTTE  
SONNENSCHEN**



Liebe Eltern,  
liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich über Ihr Interesse an der **Kindertagesstätte Sonnenschein**.

Wir sind eine inklusive Einrichtung und legen großen Wert auf gegenseitiges Vertrauen, ein gesundes Miteinander und wertschätzenden Umgang. In unserer Philosophie wird die individuelle Förderung des Kindes groß geschrieben. Jedes Kind wird nach seinen eigenen Fähigkeiten und in seinem eigenen Lerntempo unterstützt, Selbstständigkeit und Eigenständigkeit des Kindes werden gefördert.

Dafür schaffen wir in der **Kita Sonnenschein** optimale Bedingungen. Jedes Kind hat in unserer Kita die Möglichkeit Entscheidungen zu treffen, eigene Wünsche und Bedürfnisse in den Alltag einzubringen, Ideen umzusetzen. Alles selbstverständlich kindgerecht und im Rahmen fester Regeln und Rituale. Wir begleiten jedes Kind auf seinem Weg zu einer selbstbestimmten und selbstbewussten Persönlichkeit.

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit haben wir in dieser Konzeption für Sie zusammengefasst. Sie strukturiert unseren Alltag, macht unsere Arbeit transparent, hinterfragt sie und treibt sie stetig voran.

Sehr gern tauschen wir uns mit Ihnen über unsere Arbeit aus, beantworten Ihre Fragen. Sprechen Sie uns einfach an!

Ihre  
Ariane Kessels  
Leitung Kindertagesstätte Sonnenschein



**Impressum**  
Zur besseren Lesbarkeit wurde bei Personenbezeichnungen nur die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind immer alle Geschlechter gemeint.

© Behindertenhilfe Wetteraukreis gGmbH, Bahnhofstr. 61, 63667 Nidda. Redaktion / Layout: Corina Rüb, Telefon: 06043 801-265, E-Mail: c.rueb@bhw-wetteraukreis.de. Fotos / Illustrationen: bhw; Pixabay / OpenClipart-Vectors (S. 8); Finken-Verlag / Wuppis Abenteuer-Reise (S. 14). Stand: September 2019.

## WERTEBILD

Wie gehen wir miteinander um? Wie arbeiten wir miteinander? Wofür stehen wir? Wofür setzen wir uns ein? Diese zentralen Fragen hat unser Träger, die Behindertenhilfe Wetteraukreis gGmbH (bhw), in ein Leitbild umgesetzt. Auch wir in der **Kita Sonnenschein** handeln danach.

**WIR SIND FÜR MENSCHEN DA, DIE UNTERSTÜTZUNG BRAUCHEN UND WÜNSCHEN.**

Wir betreuen, assistieren, unterstützen, fördern, beraten.

**WIR SIND EIN FAMILIENFREUNDLICHES UNTERNEHMEN.**

Wir bieten verschiedene Arbeitszeit-Modelle und Möglichkeiten sich beruflich zu entwickeln und zu verändern.

**WIR GEHEN RESPEKTVOLL UND WERTSCHÄTZEND MITEINANDER UM.**

Unsere Verschiedenheit sehen wir als Bereicherung.

**JEDER MENSCH HAT DAS RECHT, EIN SELBSTBESTIMMTES LEBEN ZU FÜHREN. DAS IST DIE BASIS FÜR UNSER HANDELN.**



**bhw**  
behindertenhilfe  
wetteraukreis

**WIR TOLERIEREN KEINE GEWALT.**

Keine seelische, keine körperliche, keine sexuelle Gewalt.

**WIR SIND AKTIV IM ÖFFENTLICHEN, GESELLSCHAFTLICHEN UND WIRTSCHAFTLICHEN LEBEN IM WETTERAUKREIS.**

**WIR NEHMEN MENSCHEN SO AN, WIE SIE SIND.**

Egal ob Mann oder Frau.  
Egal wie alt.  
Egal an welchen Gott sie glauben.  
Egal woher sie kommen.

**WIR SIND VERBINDLICH.**

Eigenverantwortung und Verlässlichkeit sind uns wichtig.

## INHALT

Wertebild	Seite 3
Grundlagen und Bildungsauftrag	Seite 4
Unsere Einrichtung	Seite 6
Das Bild des Kindes	Seite 9
Die Rolle der Erzieherin	Seite 10
Zusammen mit den Familien	Seite 11
Bedeutende Lebensabschnitte	Seite 12
Die Eingewöhnung	Seite 13
Das letzte Jahr in der Kita	Seite 14
Altersübergreifende Gruppe	Seite 15
Inklusion	Seite 15
Beobachtung und Dokumentation	Seite 18
Sprache	Seite 19
Die Bedeutung des Spiels	Seite 20
Projektarbeit	Seite 21
Das Portfolio	Seite 22
Kooperationspartner und externe Angebote	Seite 23
Öffentlichkeitsarbeit	Seite 24
Qualitätsmanagement	Seite 25
Beschwerdemanagement	Seite 26
Glossar	Seite 27



## GRUNDLAGEN UND BILDUNGSaufTRAG



Tageseinrichtungen für Kinder haben einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Indem wir in der Kindertagesstätte Sonnenschein in Zusammenarbeit mit den Eltern und der Familie des Kindes dessen Erziehung ergänzen und durch allgemeine und gezielte Erziehungsangebote seine Gesamtentwicklung fördern, erfüllen wir unseren gesetzlichen Auftrag.

### RECHT AUF BILDUNG VON ANFANG AN

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am „Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 - 10 Jahren in Hessen“ (BEP)\*. Der BEP ermöglicht in allen Bildungsorten Kontinuität und Anschlussfähigkeit in den Bildungsprozessen des Kindes und schafft behutsame Übergänge im Bildungsverlauf. Die Kindertagesstätte Sonnenschein arbeitet mit dem BEP und dokumentiert regelmäßig die Entwicklungsschritte jedes einzelnen Kindes.

### GESETZLICHE GRUNDLAGE UNSERER ARBEIT

Gesetzliche Grundlage ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) im achten Sozialgesetzbuch und hier besonders: § 22, § 22a, § 45, § 9 sowie § 8a. Außerdem wirksam sind § 25ff. des hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuchs (HKJGB) sowie die Satzung der Kreisstadt Friedberg.

Im Rahmen der Eingliederungshilfe sind §§ 55/56 SGB IX in Verbindung mit §§ 53/54 SGB XII die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit: „Besondere Aufgabe der Eingliederungshilfe ist es, eine drohende Behinderung zu verhüten oder eine Behinderung oder deren Folgen zu beseitigen oder zu mildern und die behinderten Menschen in die Gesellschaft einzugliedern. Hierzu gehört insbesondere, den behinderten Menschen die Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen oder zu erleichtern ...“

Der BEP sieht folgende **fünf Bildungsbereiche** vor, die entsprechend auch in unserer Einrichtung von großer Bedeutung sind.

#### 1. Starke Kinder

##### Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte

Kinder, die ihre eigenen Gefühle kennen und auch die der anderen verstehen, sind sozial kompetent. Sie entwickeln sich in einer vertrauensvollen Atmosphäre mit einer sicheren Bindung zu den Bezugspersonen zu selbstbewussten, eigenständigen Menschen. Kinder werden kontakt- und kooperationsfähig und lernen, mit Unterstützung, konstruktiv mit Konflikten umzugehen und mit belastenden Situationen zurechtzukommen.

##### Gesundheit

Gesundheit beinhaltet das körperliche, seelische und soziale Wohlbefinden. Das Kind lernt, seinen Körper wahrzunehmen und entwickelt ein Bewusstsein für sein eigenes Wohlergehen und seine Gesundheit.

##### Bewegung und Sport

Die motorische Entwicklung ist für die Gesamtentwicklung des Kindes von großer Bedeutung. Durch Bewegung verbessert sich die Körperbeherrschung und die Wahrnehmungsbereiche Tasten, Sehen, Hören, Gleichgewicht, Zusammenspiel von Muskeln und Gelenken werden sensibilisiert. Zudem stärkt Bewegung, sei es frei im Spiel oder angeleitet, sowohl die sozialen Fähigkeiten wie z. B. Teamgeist und Kooperation als auch die kognitiven Fähigkeiten, beispielsweise Konzentration und die Sprachentwicklung.

##### Lebenspraxis

Lebenspraktisches Lernen bedeutet den Aufbau von Alltagskompetenzen. Das Kind lernt, sich selbst an- und auszuziehen, Sprache gezielt einzusetzen, Spielkontakte zu planen, mit Materialien sachgerecht umzugehen, Arbeitsprozesse zu planen und durchzuführen. Diese Erfahrungen befähigen das Kind zu selbsttätigem, selbständigem und verantwortlichem Handeln.

\*siehe Glossar Seite 27.

#### 2. Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

##### Sprache und Literacy\*

Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung des Kindes. Neben dem mündlichen Sprachgebrauch auch wichtig ist z. B.: nonverbale\* Signale, Körpersprache und Kommunikationshilfen für Kinder mit Unterstützungsbedarf, Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur, phonologische Bewusstheit\*.

##### Medien

Medien (Handy, TV, Computer ...) begegnen Kindern überall und sie zeigen ein großes Interesse daran. Die Kinder lernen, den bewussten, sachgerechten, selbstbewussten und verantwortlichen Umgang mit Medien.

#### 3. Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

##### Bildnerische und darstellende Kunst

Das Kind setzt sich spielerisch mit ästhetisch-künstlerischen Themen und darstellender Kunst (z. B. Theaterspiel) auseinander und macht dabei vielfältige Erfahrungen.

##### Musik und Tanz

Gemeinsames Singen und Tanzen fördern das soziale Lernen, die Kontakt- und Teamfähigkeit. Es stärkt Fantasie, Kreativität und trägt zu Ausgeglichenheit und Entspannung bei. Zudem wirkt es sich positiv auf die motorische und sprachliche Entwicklung des Kindes aus.

#### 4. Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

##### Mathematik

Das Kind entdeckt seine Freude am Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie Raum und Zeit. Es entwickelt Mengenverständnis und Zählkompetenz.

##### Naturwissenschaften

Das Kind lernt Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften biologischer, chemischer und physikalischer Erscheinungen kennen. Die Freude am Experimentieren und Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und zu verstehen.

##### Technik

Das Kind lernt die Funktionsweisen verschiedener technischer Geräte, z. B. Haushalts- und Gebrauchsgegenstände, Verkehrsmittel, technische Medien aber auch Spielzeug kennen. Es erfährt, dass diese als Hilfsmittel im Alltag dienen. Das Kind erwirbt einen verantwortungsvollen, sachgerechten und sinnvollen Umgang mit Technologien und technischen Geräten.

#### 5. Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder

##### Religiosität und Werteorientierung

Das Kind erfragt offen die Welt und setzt sich mit religiösen und ethischen Fragen auseinander. Es entwickelt eine Grundhaltung, die von Wertschätzung und Respekt vor anderen Menschen sowie von Achtung gegenüber der Natur und der Schöpfung geprägt ist.

##### Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur

Das Kind erwirbt Wissen und Wertschätzung für Tradition und Wandel des gesellschaftlichen Lebens. Es lernt Achtung vor anderen Menschen mit ihren unterschiedlichen Sitten und Gebräuchen und begreift sie als Bereicherung. Zudem erfährt sich das Kind selbst als Teil der Gemeinschaft, gestaltet Beziehungen zu Mensch und Umwelt.

##### Demokratie und Politik

Im täglichen Miteinander und aktiver Beteiligung erfährt das Kind demokratische Grundprinzipien. Es entwickelt ein „Wir“- Gefühl, gegenseitigen Respekt, Toleranz und Solidarität.

##### Umwelt

Das Kind lernt, Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als wichtig, aber auch verletzlich wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsbewusstsein.

Die verschiedenen Bildungsbereiche sind nicht losgelöst voneinander zu sehen sondern greifen häufig ineinander. In der Kita Sonnenschein füllen die Erzieherinnen diese Bildungsbereiche mit Leben: im alltäglichen Miteinander, in der Projektarbeit, in der Vorschularbeit, in der Begleitung des Spiels und mit alltagsintegrierter Sprachförderung.



## UNSERE EINRICHTUNG



### DIE UMGEBUNG

Unsere Kindertagesstätte befindet sich am Stadtrand Friedbergs in einem in sich geschlossenen Wohngebiet, das zurzeit durch einen neuen Bauabschnitt vergrößert wird.

Das gesamte Wohngebiet ist durch viele verkehrsberuhigte Bereiche und zahlreiche kleine Spielplätze sehr familienorientiert. Außerdem befinden sich sowohl eine

Einkaufsmöglichkeit als auch Grund-, Förder- und weitergehende Schulen in der Nähe. Auch das Zentrum Friedbergs ist in nur wenigen Gehminuten erreichbar.

### DIE KITA

Die Kindertagesstätte Sonnenschein ist eine Ganztageseinrichtung. Wir sind von 07:00 bis 17:00 Uhr für die Kinder da. Wir bieten ein Mittagessen an und die Kleinsten können zwischen 12:30 Uhr und 14:00 Uhr hier ihren Mittagsschlaf halten.

Unsere Einrichtung ist eine inklusive Kita. Kinder mit und Kinder ohne Behinderung spielen und profitieren hier voneinander. Insgesamt können wir maximal 93 Kindern aufnehmen.

### Die Gruppen

Wir arbeiten mit halboffenen Gruppen. Jedes Kind ist einer festen Gruppe zugeordnet, in der es betreut und gefördert wird. Derzeit gibt es zwei Gruppen für Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Eine weitere Gruppe nimmt Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt auf. Außerdem betreuen wir in einer altersübergreifenden Gruppe Kinder ab einem Jahr – wobei die Anzahl der unter Dreijährigen auf bis zu sieben Plätze begrenzt ist. In der Regel wechseln die Kinder vor ihrem vierten Lebensjahr in eine der drei anderen Gruppen und bleiben dort bis zu ihrem Schuleintritt.

In allen vier Gruppen können bis zu fünf Kinder mit besonderem Förderbedarf betreut

werden. Diese Kinder haben beispielsweise eine Entwicklungsverzögerung, eine geistige und / oder körperliche Behinderung oder Beeinträchtigungen beim Bewältigen ihres Alltags. Gemäß der Rahmenvereinbarung „Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf“ variiert die Anzahl der Kinder in unseren Gruppen (15-20 Kinder).

### Das Personal

Aufgrund der Integrationsmaßnahmen ist unser Personalschlüssel erhöht. Pro Gruppe werden die Kinder momentan von jeweils bis zu drei Fachkräften betreut. In unserem Team arbeiten Erzieherinnen, Heilerziehungspflegerinnen, Dipl.-Pädagoginnen und Sozialpädagoginnen. Außerdem ergänzen Zusatzkräfte wie Jahrespraktikanten und / oder Auszubildende das Fachpersonal in den Gruppen.

### DIE RÄUMLICHKEITEN

Jede Gruppe verfügt über einen lichtdurchfluteten Raum mit einer großen Hochebene. Zwei benachbarte Gruppen teilen sich einen Nebenraum, in den Kinder sich zurückziehen können. Um die Kinder bei der Sauberkeitserziehung und der täglichen Körperpflege unterstützen zu können, hat jede Gruppe einen eigenen Wasorraum mit mehreren kindgerechten Toiletten und Waschbecken sowie mit einer Wickelmöglichkeit.



### Funktionsräume

Gruppenübergreifend nutzen wir verschiedene Funktionsräume wie den Werkraum, den Mehrzweckraum, einen Intensivraum z. B. zur Arbeit mit einer Kleingruppe sowie unseren großen Spielflur. Außerdem ist ein Bereich in unserer Küche kindgerecht konzipiert, damit die Kinder dort backen und kochen können.

### Bibliothek

Eine Besonderheit in unserer Kindertagesstätte stellt unsere Bücherei dar. Hier finden besondere Angebote im Bereich Sprache statt wie Mundmotorikübungen, das Erzähltheater „Kamishibai“ und viele Vorleserunden. Die Kinder können sich selbstständig Bücher anschauen und einmal pro Woche Bücher ausleihen und mit nach Hause nehmen. Initiiert und betreut wird die Bücherei von einer Logopädin, die als Sprachexpertin über das Bundesprogramm Sprach-Kitas „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ in unserer Einrichtung beschäftigt ist.

### Mehrzweckraum

Gern nutzen wir unseren großen Mehrzweckraum, z. B. als Turn- und Bewegungsraum. Jeden Tag bis 9:00 Uhr ist er zum Toben und Spielen für die bewegungsaktiven Kinder geöffnet. Hier können die Kinder nach Lust und Laune z. B. mit verschiedenen Fahrzeugen fahren, Springseil springen, hüpfen und Bälle werfen.

### Der Außenbereich

Die Kita Sonnenschein verfügt über ein weitläufiges und übersichtliches Außengelände, das den Kindern unterschiedliche Bewegungs- und Spielmöglichkeiten bietet: Es gibt ein großes Klettergerüst in einem Sandkasten, eine Rutsche, mehrere Schaukeln, einen Kletterhang, Büsche zum Verstecken, ein Trampolin, eine große Grünfläche sowie einen gepflasterten Weg zum Rädchen fahren. Bäume und große Sonnensegel bieten ausreichend Sonnenschutz. Außerdem können die Kinder im Sommer in einem großen Matschloch mit Wasserpumpe matschen. Das Außengelände ist von allen Gruppenräumen zugänglich.





### UNSER TAG

Vorgeschriebene Zeiten und Strukturen geben dem Alltag in unserer Kindertagesstätte einen festen Rahmen. Er ermöglicht den Kindern, sich zu orientieren und selbstständiger zu handeln.

ZEITEN	AKTIVITÄTEN
7:00 bis 9:00 Uhr	Ankommen der Kinder und freies Spiel in den Gruppen, im Flur oder im Mehrzweckraum
9:00 bis 9:45 Uhr	Gemeinsames Frühstück in den Gruppen mit anschließender Körperpflege
9:45 bis 11:30 Uhr	Projektarbeit, freies Spiel, gruppenübergreifende Aktivitäten, Spaziergänge
11:30 Uhr	Mittagessen in der Gruppe
ab 12:30 Uhr	Beginn der Ruhe- und Schlafzeit für unsere Schlafkinder, Spiel auf dem Außengelände, Spaziergänge, Fortsetzen der Projektarbeit und freies Spiel
ab 13:00 bis 15:00 Uhr	Abholzeit
14:00 Uhr	Ende der Ruhe- und Schlafzeit
15:15 bis 15:45 Uhr	Snackpause – währenddessen ist keine Abholzeit
15:45 bis 17:00 Uhr	freies Spiel in den Gruppen oder im Außengelände und Abholzeit



An manchen Tagen finden externe Angebote statt (siehe Seite 23).

Die Tagesaktivitäten werden an einer Tafel im Eingangsbereich dargestellt. So können Eltern und Familien sich immer auf dem aktuellen Stand halten.



Das Frühlingsfest 2019 stand unter dem Motto „Mittelalter“.

### FESTE IN DER KITA

Wir feiern in der Kita **Sonnenschein** gern mit den Kindern. Indem wir gemeinsam Feste feiern vermitteln wir den Kindern wichtige Werte wie Teilen, Hilfsbereitschaft und Toleranz.

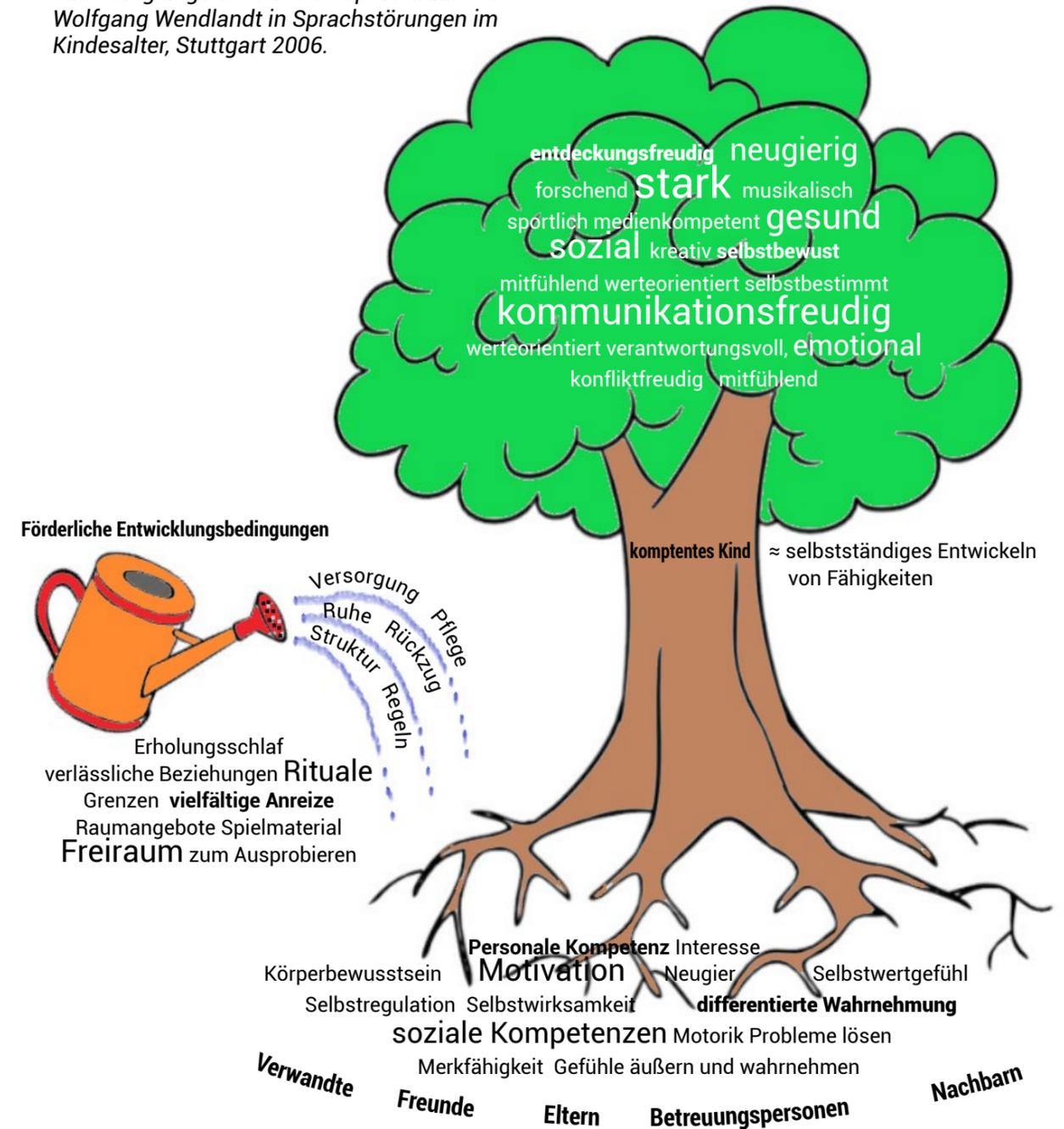
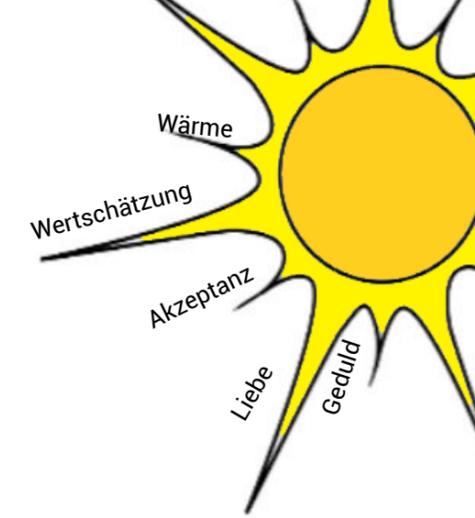
#### Folgende Feste stehen regelmäßig an:

Einmal im Jahr veranstalten wir ein **Kindergartenfest** mit einem bestimmten Motto. Für die Vorschüler gibt es jedes Jahr ein **Abschlussfest**. Wenn die Kinder das wollen, werden ihre **Geburtstage** gefeiert. Auch begehen wir die **christlichen Feste** wie Ostern, St. Martin, Nikolaus, Advent und Weihnachten. Dafür werden zum Teil Geschenke hergestellt oder an die Kinder verteilt. Wir nehmen gern auch **Feste aus anderen Kulturen** in das Kindergartenjahr auf. Dazu bitten wir um die aktive und informative Unterstützung der Familien.

## DAS BILD DES KINDES

Das Kind bringt von Anfang an alle notwendigen Grundkompetenzen für eine erfolgreiche Entwicklung mit (Wurzeln). Mit optimalen Rahmenbedingungen (Sonne, Wasser, Erde) ist es als aktives Wesen selbst Akteur seiner Entwicklung. Daher sehen wir es als unsere Aufgabe, optimale, entwicklungsförderliche Bedingungen zu schaffen, um das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen.

Abbildung angelehnt an den Sprachbaum von Wolfgang Wendlandt in *Sprachstörungen im Kindesalter*, Stuttgart 2006.

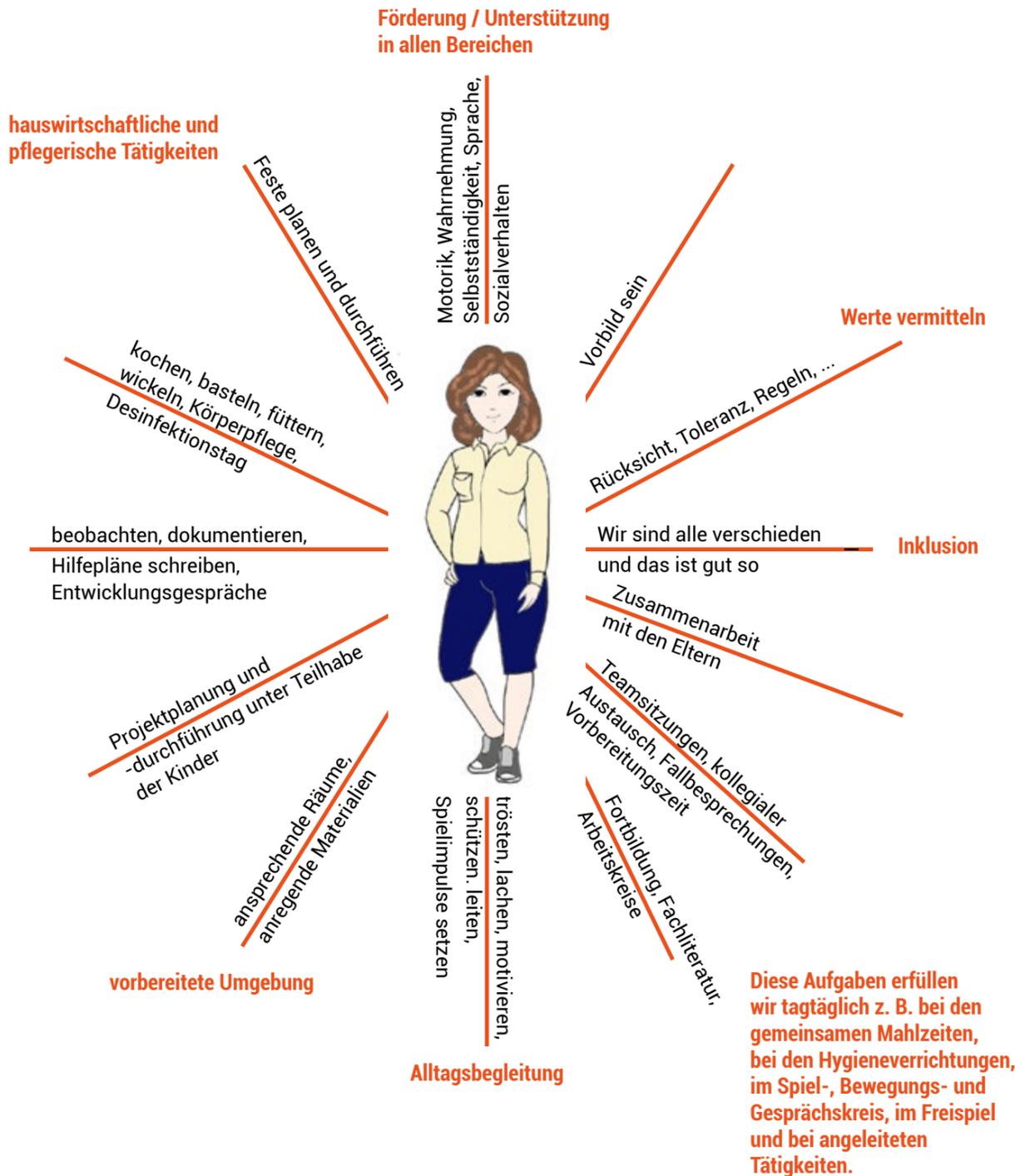




## DIE ROLLE DER ERZIEHERIN

Die Erzieherin nimmt in unserer Kita vielseitige Rollen ein. Um sie gut ausfüllen zu können, brauchen wir als Basis eine tragfähige Beziehung zu den Kindern und eine vertrauensvolle und Sicherheit vermittelnde Atmosphäre.

Wir nehmen jedes Kind in seiner Individualität mit all seinen Stärken, Schwächen, Bedürfnissen und Gefühlen an. Eine wertschätzende und empathische Haltung ist für uns selbstverständlich.



## ZUSAMMEN MIT DEN FAMILIEN

*„Pflege und Erziehung des Kindes sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht.“*  
(Kinder- und Jugendhilfegesetz §1 Absatz 2)

Kinder erwerben in ihrer Familie und im Kindergarten Kompetenzen und Werte, die für das ganze weitere Leben bedeutsam sind. Uns ist es sehr wichtig, gut mit den Eltern und der Familie zusammenzuarbeiten. Wir setzen uns dafür ein, dass sich Eltern und Erzieherinnen ergänzen und unterstützen. Die Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit sind gegenseitiges Vertrauen, Wertschätzung und die Anerkennung der jeweiligen Kulturen, Interessen und Kompetenzen.

Praktisch setzen wir das um, indem wir

- uns an einer pädagogischen Grundhaltung (Konzeption) orientieren
- uns mit den Eltern regelmäßig über das Verhalten und die Entwicklung des Kindes austauschen
- einmal im Jahr und jederzeit nach Bedarf Entwicklungsgespräche führen
- über den Tagesablauf informieren
- Eltern an Projektarbeit, bei Festen und Ausflügen beteiligen
- die Eltern mit Dokumentationen und Elternbriefen, an Elternabenden, Infonachmittagen und der Infotafel sowie im Aufnahmegespräch umfassend informieren.

Durch eine gute Zusammenarbeit erlebt das Kind, dass die Familie und die Kindertagesstätte sein Wohl in den Mittelpunkt stellen.



### KINDERSPRACHSCREENING KISS

Mit dem Kindersprachscreening KISS wird der aktuelle Sprachstand 4 bis 4,5 jähriger Kinder auf allen sprachlichen Ebenen festgestellt, z. B. Wortschatz, Aussprache, Grammatik und Sprachverständnis. Ziel ist dabei, auffällige Sprachentwicklungen zu erkennen, die Hörfähigkeit sowie die Fähigkeit, das Gehörte wiederzugeben, festzustellen.

In unserer Einrichtung gibt es einige KISS-zertifizierte Erzieherinnen, die das Sprachscreening durchführen dürfen.

Dazu zieht sich die Erzieherin mit einem Kind in einen ruhigen Raum zurück. Sie stellt ihm vorgegebene Fragen zu einem speziellen KISS-Bild, das Spiel- und Handlungssituationen aus dem Alltag des Kindes zeigt. Die Antworten werden in den Screeningbogen eingetragen. Ausgewertet wird der Bogen vom Gesundheitsamt des Wetteraukreises. Die Eltern bekommen von dort eine schriftliche Mitteilung über die sprachliche Entwicklung ihres Kindes.

KISS wird in der Kita Sonnenschein ausschließlich nach schriftlicher Einwilligung der Eltern durchgeführt.



## BEDEUTENDE LEBENSABSCHNITTE

„Das Kind und seine Eltern erfahren, dass Übergänge eine Herausforderung sind und keine Belastung sein müssen. Durch deren erfolgreiche Bewältigung erwerben sie Kompetenzen im Umgang mit immer neuen Situationen im Leben und sind in der Lage, Angebote der Bildungseinrichtung bestmöglich zu nutzen.“  
(Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan)



### ÜBERGÄNGE

Die Kindertagesstätte ist an zwei relevanten Übergängen beteiligt, deren Gestaltung eine wichtige Aufgabe ist:

1. Der Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte – **Die Eingewöhnung**
2. Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule – **Das letzte Jahr in der Kita**

Jeder Übergang stellt für die gesamte Familie eine große Herausforderung dar: Das Kind

geht in seiner neuen Umgebung neue Wege, eignet sich neue Räume an, macht sich mit unbekanntem Tagesabläufen und Gewohnheiten vertraut, lernt viele neue Menschen kennen. Besonders für das Kind sind diese Abschnitte bedeutsam, aber auch anstrengend. Gefühle wie Aufregung, Neugierde, Unsicherheit und Angst können einhergehen.

Durch Begleitung, Orientierung und einfühlsamen Schutz unterstützen wir das Kind und seine Familie bei diesen Übergängen.



## DIE EINGEWÖHNUNG

Den Start in die Kita erleichtern wir sowohl den Kindern als auch den Eltern durch unsere individuelle, auf die Familie ausgerichtete Eingewöhnung. Das Kind bekommt die Möglichkeit, sich Schritt für Schritt in der neuen noch unbekanntem Welt zu Recht zu finden.

Vor dem Eintritt in die Kita laden wir Eltern und Kind gemeinsam zu einem **ausführlichen Aufnahmegespräch** in unsere Einrichtung ein. Hier wollen wir uns gegenseitig kennenlernen. Wir tauschen uns über die Entwicklung des Kindes, seine Gewohnheiten und Vorlieben aus. Wir versuchen alle Informationen zusammenzutragen, die für die erste Zeit in der Kita wichtig sind. Gemeinsam planen wir den zeitlichen Ablauf und die individuelle Eingewöhnung.

In der Eingewöhnung ist es unerlässlich, dass alle Beteiligten an einem Strang ziehen um das Kind bestmöglich zu unterstützen. Das Kind wird sich in unserer Kita wohl und sich sicher fühlen, wenn die Eltern Vertrauen zu den Erzieherinnen aufbauen und dem Kind ein gutes Gefühl geben.

### VIER PHASEN

In der Kita Sonnenschein orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell\*. Das ist in vier Phasen unterteilt:

- Grundphase
- Trennungsphase
- Stabilisierungsphase
- Schlussphase

Das Kind gibt das Tempo der Eingewöhnung vor und „entscheidet“ durch sein Verhalten und Wohlbefinden über den weiteren Ablauf.

#### Grundphase

In den ersten drei Tagen kommt das Kind nur für jeweils eine Stunde in die Kita. Ein Elternteil bleibt gemeinsam mit dem Kind in seiner Kindergartengruppe. Die Anwesenheit der vertrauten Person vermittelt dem Kind Sicherheit. So kann es sich an die neue Umgebung, die anderen Kinder und die Erzieherinnen gewöhnen.

#### Trennungsphase

Die Erzieherinnen stellen eine Spielsituation mit dem Kind her. Auf ein Signal der Erzieherin hin verabschiedet sich das Elternteil so von dem

Kind, dass ihm die Abwesenheit bewusst ist. Nach maximal 30 Minuten kommt das Elternteil wieder in die Gruppe. Das Kind lernt: Meine Eltern kommen ganz sicher wieder.

Wie lange diese Phase andauert, ist abhängig davon, wie das Kind mit der Trennung umgeht und ob es die Erzieherin als weitere Bezugsperson annehmen kann.

#### Stabilisierungsphase

Hat sich das Kind gelassen von dem Elternteil getrennt oder nach kurzem Weinen von uns trösten lassen, wird die Dauer der Abwesenheit der Eltern verlängert. Nach und nach nimmt das Kind an den Mahlzeiten teil.

#### Schlussphase

Wie lange das Kind ab jetzt ohne Eltern in der Kita bleibt, wird jeden Tag aufs Neue gemeinsam entschieden. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind eine sichere Beziehung zu uns aufgebaut hat.

Durch diese intensive Begleitung dauert die Eingewöhnung je nach Persönlichkeit des Kindes erfahrungsgemäß zwei bis sechs Wochen.





## DAS LETZTE JAHR IN DER KITA

Jedes Kind hat sich in seiner Zeit im Kindergarten ganz individuell weiterentwickelt. Es hat sich wichtige Fähigkeiten angeeignet, die es zur Bewältigung des Schulalltags benötigt: z. B. Kommunikationsfähigkeiten, Problemlösefähigkeiten, Stress-Bewältigung, Vorläuferfähigkeiten zum Erwerb von Lesen, Schreiben und Rechnen.

Der Übergang in die Grundschule stellt für das Kind erneut eine große Herausforderung dar. Es lernt wieder sehr viele neue Menschen kennen, muss sich durch die altersgleiche Klassenzusammensetzung mehr mit Konkurrenz und Vergleich auseinandersetzen und gehört auf dem Schulhof wieder zu „den Kleinen“. Ein neuer Tagesablauf muss erlernt werden, die Freiwilligkeit wird zur Pflicht und vielleicht gibt es einen Wechsel im Freundeskreis.

Um die Kinder auf diesen Wechsel vorzubereiten, kooperieren wir mit der Grundschule, indem wir den Kindern die Möglichkeit einer gemeinsamen Turnstunde und einer Schnupperschulstunde geben.

### VORSCHULARBEIT

Im letzten Kindergartenjahr entwickeln sich die zukünftigen Schulkinder zu „den Großen“ in der Einrichtung und vollziehen dadurch einen Identitätswechsel. Hierbei ist es uns wichtig, die sozialen, emotionalen, kognitiven, motorischen, sprachlichen, lebenspraktischen sowie motivationsfördernden Fähigkeiten zu fördern und zu stärken.



Im letzten Kindergartenjahr sind die Kinder Vorschulkinder. Sie treffen sich gruppenübergreifend einmal wöchentlich zum Vorschultreff. Sie gestalten ihr Vorschuljahr selbst und legen fest, worüber sie mehr erfahren möchten. Außerdem werden den Vorschulkindern zahlreiche Aktivitäten angeboten, z. B. Ausflüge zur Polizei oder Feuerwehr, ein Selbstbehauptungskurs, Verkehrserziehung, Übernachtung im Kindergarten und eine dreitägige Freizeit. Bei der Vor- und Nachbereitung sowie der Durchführung dieser Aktivitäten lernen die Kinder auch, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Ergänzt wird die Vorschularbeit durch die Vorschulmappe und das Sprachprogramm Wuppi.

### „WUPPIS ABENTEUER-REISE“

In den letzten Monaten vor der Einschulung begeben sich die Vorschulkinder auf „Wuppis Abenteuer-Reise“. Mit diesem Sprachprogramm des Finken-Verlags werden die Vorschüler auf das Lesen- und Schreibenlernen in der Grundschule vorbereitet. Sie üben mithilfe der Geschichten rund um die Leitfigur „Wuppi“ zuhören, lauschen, reimen, Silben und Anfangslaute erkennen. Des Weiteren fördert das Sprachprogramm durch die Geschichten das Textverständnis, die Konzentration sowie den Wortschatz. Die Geschichte wird lebendig durch die ansprechend gestaltete Handpuppe. Sie hat einen großen Aufforderungscharakter und motiviert die Kinder zum Mitmachen.



\* siehe Glossar Seite 27



## ALTERSÜBERGREIFENDE GRUPPE

Kinder ab einem Jahr gehen in unsere altersübergreifende Gruppe. Auch hier findet Inklusion statt. Die Kinder suchen sich Lern- und Spielpartner vermehrt nach Entwicklungsstand und Interessen, unabhängig vom Alter aus. Besonders Kinder mit besonderem Förderbedarf orientieren sich entwicklungsbedingt eher an den jüngeren Kindern.

### VORBILDFUNKTION

Die Jüngsten beobachten und imitieren viel. Sie wollen das tun, was die älteren Kinder tun und werden dadurch teilweise schneller selbständig. Die älteren Kinder sind Vorbild für die Kleinen. Sie erfahren im täglichen Miteinander, dass sie schon mehr Kompetenzen und Freiheiten haben. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen. Außerdem üben sie besondere Rücksicht, Toleranz und Fürsorglichkeit.

### ZUSAMMENHALT

In der altersübergreifenden Gruppe gibt es für die Erzieherinnen besondere Herausforderungen. Einerseits sollen die Angebote jeder Altersgruppe gerecht werden. Andererseits soll ein Gruppenzusammenhalt geschaffen werden. In der altersübergreifenden Gruppe gibt es deshalb gemeinsame Aktivitäten wie



Bewegungsspiele und Singkreise. Für alters- und entwicklungsentsprechende Angebote wie Bilderbuch betrachten oder Gesprächskreise bei Projektarbeit wird die Gruppe wiederum aufgeteilt.

### BEZIEHUNGSARBEIT

Der Pflegeaufwand in der altersübergreifenden Gruppe ist höher als in anderen Gruppen. Viele Kinder tragen hier noch eine Windel. Allerdings nutzen wir die Pflege auch zur Beziehungsarbeit, die hier entsprechend intensiver umgesetzt werden kann. Unseren U-3-Kindern fehlt meist das Gefahrenbewusstsein. Daher gibt es in dieser Gruppe eine erhöhte Aufsichtspflicht.

## INKLUSION

Wir verstehen unter Inklusion das Zusammenleben und -lernen von Kindern, die sich hinsichtlich Geschlecht, Nationalität und körperlicher Entwicklung unterscheiden und individuelle Stärken und Förderbedarfe mitbringen. Wir verstehen die Vielfalt der einzelnen Personen als große Bereicherung für unseren gemeinsamen Alltag. Den Gedanken der Inklusion leben wir in jeder Gruppe. Die unvoreingenommene Akzeptanz der Kinder untereinander wird aufrechterhalten. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der jedes Kind das Recht erfährt, sich gemäß seines Entwicklungsstandes und Lerntempos weiterzuentwickeln. Wir setzen Inklusion im Kita-Alltag um, indem wir

- die Gruppenstärke reduzieren, um jedes Kind individuelle unterstützen zu können
- gemeinsames und individuelles Lernen für alle gleichermaßen gewährleisten
- jedes Kind individuell ansehen
- jedes Kind entsprechend seines Entwicklungsstandes in jede Aktivität des Tagesablaufes einbeziehen
- jedem Kind Wertschätzung entgegenbringen
- durch jährliche Entwicklungsgespräche und interdisziplinäre Gespräche eine gemeinsame Begleitung des Kindes sichern.

### INTEGRATIONSMASSNAHMEN

Integrationsmaßnahmen müssen von den Erziehungsberechtigten und der Kindertagesstätte beim Wetteraukreis beantragt werden und erfolgen auf der rechtlichen Grundlage von §§ 53/54 SGB XII und §§ 55/56 SGB IX. Bei Bedarf stehen wir für Fragen zur Antragsstellung gern zur Verfügung. Unsere Arbeit als integrative Einrichtung orientiert sich an dem „Qualitätshandbuch Integration“ des Wetteraukreises. Ziel einer Integrationsmaßnahme ist es, die maximale Selbständigkeit der Kinder zu fördern und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.



## SELBSTSTÄNDIG WERDEN

Wir verstehen Selbstständigkeit als Basiskompetenz eines jeden Kindes. Deshalb fördern wir Selbstständigkeit und Eigenständigkeit während der gesamten Kindergartenzeit fortlaufend. Jedes kleine Erfolgserlebnis, jede selbst getroffene Entscheidung, jeder selbst gelöste Konflikt stärkt das Selbstbewusstsein des Kindes. Selbstwirksames Handeln führt zu Eigenständigkeit und ermöglicht dem Kind, sich zu einem resilienten Menschen zu entwickeln.

Ein wesentlicher Bestandteil auf dem Weg hin zur Selbstständigkeit ist für uns die Kooperation und Mithilfe der Eltern des Kindes.



### RESILIENZ

Wir verstehen Selbstständigkeit als Resilienz\*. Resilienz ist die Fähigkeit,

- Frustrationen, Wut oder Sorgen zu kanalisieren statt zu explodieren (Frustrationstoleranz)
- negative Gefühle in positive Emotionen umzugestalten
- sich zu wehren
- Schwierigkeiten zu meistern
- Rückschläge auszuhalten
- Herausforderungen anzunehmen.

Das bedeutet für unseren Kindergartenalltag, dass

- die Kinder kleine Dienste übernehmen, z. B. Tische abwischen, Essenswagen wegbringen, Tassen und Teller in der Gruppe verteilen
- wir die Sauberkeitserziehung fördern
- wir bei alltäglichen, lebenspraktischen Dingen wie dem An- und Ausziehen, dem Toilettengang, dem Essen unterstützen
- wir die Kinder in ihrem Handeln motivieren und stärken
- die Kinder ihren Spielort und die Spielangebote frei wählen können
- wir den Kindern einen sorgsam Umgang mit fremdem oder eigenem Eigentum vermitteln
- wir gemeinsam mit den Kindern unterschiedliche Konfliktlösungsstrategien entwickeln
- wir die Kinder unterstützen und ermutigen, sich im Spiel und in Konflikten auszuprobieren und ihre Interaktionsfähigkeit weiterzuentwickeln.



Resiliente Kinder sind in der Lage, ihre eigenen Rechte zu behaupten und sie selbständig, aus dem eigenen Antrieb heraus durchzusetzen. Dadurch können sie unbekannte Situationen meistern. Sie folgen ihrer kindlichen Neugierde. Neue und schwierige Herausforderungen anzunehmen, gibt ihnen zunehmend mehr Selbstbewusstsein und Stabilität. Die Förderung der Kinder hin zu widerstandsfähigen und starken Persönlichkeiten zieht sich wie ein roter Faden durch unseren pädagogischen Alltag.



## AN ENTSCHEIDUNGEN PARTIZIPIEREN



Partizipation\* im Kindergarten bedeutet, den Kindern eine Teilhabe an verschiedenen entwicklungsgemäßen Entscheidungen im Kindergartenalltag zu ermöglichen. Dabei lernen die Kinder ihre eigenen Ideen, Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen wahrzunehmen, zu äußern und die Konsequenzen des eigenen Handelns zu tragen. Auch lernen die Kinder zu diskutieren, wobei sie die Ideen und Wünsche der anderen hören und mit einzubeziehen üben. So können sich die Kinder zu selbstbewussten und kommunikativen Persönlichkeiten entwickeln.

### FEHLERTOLERANZ

Es kommt natürlich vor, dass Kinder Fehlentscheidungen treffen. Dabei ist es sehr wichtig für die Kinder zu erleben, dass sie Fehler machen dürfen, dass Fehler toleriert werden und dass sie aus Fehlern lernen können. Sie müssen sich der Unterstützung der Erzieherinnen und der Eltern sicher sein können.

### FESTE REGELN

Partizipation bedeutet allerdings nicht, Kinder alles frei entscheiden zu lassen. Es gibt feste Regeln in unserem Alltag, z. B. die Straßenverkehrsregeln oder das Händewaschen vor dem Essen. Diese Regeln müssen alle annehmen und beachten. Aber wir besprechen sie miteinander.

Um Partizipation zu fördern, beziehen wir die Kinder in zahlreiche Entscheidungen ein. Z. B. besprechen wir gemeinsam, welche Projekte durchgeführt und wie Geburtstage gestaltet werden. Hierbei berücksichtigen wir das Lerntempo jedes einzelnen Kindes.



\*siehe Glossar Seite 27



## BEOBSACHTUNG UND DOKUMENTATION

Um uns ein ganzheitliches Bild von dem Kind zu machen, legen wir Wert auf eine differenzierte Beobachtung mit einer anschließenden Dokumentation des Entwicklungsstandes anhand von **Kuno Bellers Entwicklungstabelle**. Sie besteht aus folgenden Bereichen:

- Sozial- emotionale Entwicklung (Wahrnehmung und Ausdruck eigener Gefühle, Gestaltung sozialer Prozesse wie Freundschaft usw.)
- Körperbewusstsein und Pflege (Entwicklung der körperlichen Wahrnehmung und zunehmende Selbstständigkeit in der Körperpflege usw.)
- Umgebungsbewusstsein (Wahrnehmung und aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt)
- Spieltätigkeit (Rollenspiele, Bewegungsspiele, Regelspiele, Konstruktionsspiele, Gruppenspiele)
- Grobmotorik (Entwicklung der körperlichen Bewegungsfähigkeit)
- Feinmotorik (Bewegungssteuerung und Koordination der einzelnen Körperteile)
- Sprache und Literacy\* (Lautstruktur, Wortbildung, Satzbildung und Wortbedeutung)
- Kognition\* (Informationsverarbeitung, Entwicklung des Denkens wie vergleichen, verstehen, urteilen und schlussfolgern, mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen)

Zur Feststellung des Entwicklungsstandes beobachten wir das Kind im Kindergartenalltag und beschäftigen uns gezielt mit ihm. Die regelmäßigen Beobachtungen sind Grundlage für das jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch.

### HILFEPLAN

Ebenso sind unsere Beobachtungen auch die Grundlage für die Hilfepläne der Kinder mit besonderem Förder- und Unterstützungsbedarf. Der Entwicklungsstand und die Entwicklungsfortschritte des Kindes und unsere pädagogische Zielsetzung werden jährlich in einer interdisziplinären Runde gemeinsam mit Eltern, Therapeuten und ggf. dem Kinderarzt des Kindes besprochen und erläutert. So werden Förderprozesse in Gang gesetzt und Förderziele angestrebt, die dem Kind nachhaltig die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erleichtern (z.B. Sauberkeitserziehung, soziale Eingliederung in der Gruppe).

Der Hilfeplan besteht aus folgenden Gesichtspunkten:

- Medizinische Diagnose der sozialmedizinischen Stellungnahme
- Gründe für die Aufnahme und Weiterführung der Integrationsmaßnahme aus Sicht der Kindertagesstätte
- Zufriedenheit der Eltern mit der Integrationsmaßnahme (wird von den Eltern ausgefüllt)
- Entwicklung des Kindes seit der Aufnahme in die Kindertagesstätte bzw. seit dem letzten Hilfeplan
- Beschreibung des Entwicklungsstandes und Entwicklungsverlauf des Kindes
- Formulierung von einem Rahmenziel und Unterziele für das kommende Jahr.



## SPRACHE

Die **Kita Sonnenschein** ist eine Sprach-Kita. Sie nimmt seit 2012 an verschiedenen Sprachprogrammen des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend teil. Das aktuelle Programm „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ bereichert unsere Einrichtung mit einer Sprachfachkraft, die das Team kontinuierlich berät und unterstützt. Außerdem dient sie auch den Eltern als Ansprechpartnerin zum Thema Sprache. Das Sprachprogramm besteht aus drei Säulen:

### Säule 1 – Alltagsintegrierte Sprachbildung

In unserer Kita unterstützen wir die Kinder sowohl im Alltag als auch in besonderen Situationen gezielt sprachlich. Dabei spielen Bücher eine herausragende Rolle. Sie ermöglichen den Kindern den Zugang zu neuen Themen. Sie erweitern den Erfahrungsschatz und wecken die Neugier. Bücher erweitern den Wortschatz und regen zum sprachlichen Austausch an.

Durch unsere feinfühlig Dialoghaltung und ein alltagsintegriertes, individuelles und vielfältiges Bücherangebot fördern wir die Sprechfreude der Kinder. Jede Gruppe besitzt eine eigene Bücherecke. Die Kinder werden an der Auswahl der Bücher beteiligt. Wir haben eine eigene Bücherei mit einem breiten Spektrum an Themen und Büchern ohne Worte bzw. Bücher in anderen Sprachen. Kinder ab drei Jahren können sich einmal pro Woche Bücher in der Bücherei ausleihen und mit nach Hause nehmen.

Wir lesen vor und legen Wert auf einen Dialog:

- Welches Thema interessiert das Kind?
- Wie kommt das Gehörte bei dem Kind an?
- Wie kommentiert das Kind das Gehörte?

Aber nicht nur wir lesen vor. Einmal wöchentlich kommt unsere „Vorlese-Omi“. Auch Familienangehörige sind herzlich willkommen, in der Kita vorzulesen. Gelegentlich wird durch Muttersprachler aus den Familien in anderen Sprachen vorgelesen. Und die Kinder dürfen auch eigene Bücher mitbringen und vorstellen.

### Säule 2 – Inklusive Pädagogik

In unserer Kita können sich alle Kinder, Familien und Kolleginnen gleichermaßen einbringen. Wir gehen respektvoll und wertschätzend miteinander um. Vielfalt und Verschiedenheit betrachten wir als Bereicherung. Um sprachliche Barrieren zu überbrücken, nutzen wir z. B.:

- die Leichte Sprache
- Dolmetscher
- Übersetzungen (z. B. beim Eingewöhnungsheft)
- Piktogramme / Fotos / digitale Fotorahmen
- Gebärden
- Unterstützte Kommunikation

### Säule 3 – Zusammenarbeit mit Familien

In den regelmäßigen Gesprächen mit den Eltern wird auch die Sprachentwicklung angesprochen. Mehrsprachigkeit oder Besonderheiten im Lebensumfeld des Kindes können ebenfalls Themen sein. Nach Bedarf werden Info- und Austauschtreffen wie das Familiencafé angeboten.





## DIE BEDEUTUNG DES SPIELS

Das Spiel ist die wichtigste und natürlichste Form der Entwicklung, des Lernens sowie der Sozial- und Umwelterfahrung des Kindes. Wenn Kinder spielen, treten sie in vielfältiger Weise mit ihrer Umwelt in Kontakt und setzen sich mit ihr auseinander. Das Spiel ist die „Arbeit“ des Kindes und bedeutet den Erwerb und die Stärkung von Kompetenzen. Spielen ist ein kindliches Grundbedürfnis wie essen, trinken und schlafen. Kinder spielen leidenschaftlich gern, weil es ihnen Spaß macht. Sie haben Freude an ihrem selbstbestimmten Tun. Kinder sind von Natur aus neugierig, und Neugierde ist der erste Weg die Welt zu begreifen und zu erfahren. In allen Spielbereichen entwickelt sich Phantasie und Kreativität. Das, was ein Kind spielt, hat für es selbst Sinn und Bedeutung. Im Spiel können Kinder ihre Gefühle und Erlebnisse verarbeiten. In unserer Kindertagesstätte bieten wir den Kindern Raum, Zeit und Materialien an, um ihre vielfältigen Spielmöglichkeiten zu entdecken und zu entwickeln. Dazu stehen ihnen verschiedene Räumlichkeiten und Bereiche zur Verfügung.

### Die Kinder können bei uns

- Rollenspiele spielen, z. B. in der Puppenecke
- Regelspiele wie Memory, Uno, Quips oder Puzzle spielen
- in der Bauecke bauen und konstruieren
- malen und basteln
- Bilderbücher, Portfolio-Ordner anschauen
- Freundschaften schließen und Freunde treffen
- sich auch mal zurückziehen
- lachen, singen, tanzen
- rennen, toben, sich bewegen

- Naturerfahrungen machen, z. B. Blätter sammeln, Insekten beobachten und matschen
- angeleitete Angebote der Erzieherin annehmen.

### Beim Spielen

- entwickeln die Kinder Sozialverhalten, indem sie Rücksicht nehmen auf die Bedürfnisse anderer Kinder, insbesondere auf die Kinder mit besonderem Förderbedarf, und indem sie sich an Vorbildern orientieren
- fördern die Kinder ihre Regelakzeptanz und ihre Frustrationstoleranz, indem sie miteinander reden, Kompromisse schließen, streiten und sich vertragen, teilen, abwarten
- stärken die Kinder ihr Selbstvertrauen, indem sie sich im Rollenspiel ausprobieren und Erfahrungen im gemeinsamen Miteinander sammeln
- bauen die Kinder ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten durch Bewegungsspiele, Kreativangebote, Steck- und Fädelspiele
- entwickeln die Kinder kognitive ( geistige ) Fähigkeiten, indem sie Fragen stellen, Bücher anschauen, Regelspiele spielen
- bauen die Kinder ihre sprachlichen Fähigkeiten aus, indem sie Bücher anschauen, vorgelesen bekommen, zuhören, reden und singen
- entfalten die Kinder ihre Fantasie und Kreativität beim Rollenspiel, Malen, Basteln, Bauen, Geschichtenhören



## PROJEKTARBEIT

Projektarbeit in unserer Kita heißt, dass wir in der Gruppe gemeinsam ein Thema erarbeiten, situationsorientiert oder durch Impulse der Kinder. Jedes Projekt wird rund um die konzeptionellen Schwerpunkte des BEPs aufgearbeitet. Im Rahmen von Projekten werden Kinder mit Lebenssituationen konfrontiert, in denen sie kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen erwerben, für ihre Entwicklung wichtige Erfahrungen sammeln und mit Menschen außerhalb der Kindertageseinrichtung in Kontakt kommen.

Projekte sind durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- Situationsbezug
- Orientierung an den besonderen Interessen der Kinder
- flexible Planung / offener Verlauf
- längerfristige Beschäftigung
- Themenimpulse von Kindern

Durch die Projektarbeit

- lernen die Kinder, eigene Interessen zu entwickeln und sie selbstbestimmt zu verwirklichen
- erfahren die Kinder, dass eigene Ideen und Vorschläge ernst genommen und umgesetzt werden
- erweitern die Kinder ihre Wahrnehmungsfähigkeit
- üben die Kinder Kooperationsfähigkeit
- werden die Kinder zu handlungsbezogenem Lernen geführt
- lernen die Kinder, angebotene Themen anzunehmen, und entwickeln dadurch eigene Interessen

Unsere Projektarbeit wird nach außen transparent gemacht durch Aushänge, Zeichnungen, Collagen, Bastelergebnisse, Sammlungen, Filmvorführungen und im digitalen Bilderrahmen. Zum Abschluss eines Projektes findet meist ein Projektnachmittag statt, an dem die Kinder gemeinsam mit den Erzieherinnen die Projektinhalte und -ergebnisse präsentieren.





## DAS PORTFOLIO



Auf die pädagogische Arbeit in der Kita übertragen versteht man unter einem Portfolio die Dokumentation der kindlichen Entwicklung anhand gemalter Bilder des Kindes, Fotos von Aktivitäten und Feiern sowie Ereignissen, die für das Kind wichtig sind.

Unser Ziel ist es, dass jedes unserer Kinder sein eigenes Portfolio besitzt. Dieser „Ordner“ wird bei Kindergarteneintritt gemeinsam von den Eltern und nach den Wünschen und Vorstellungen des Kindes gestaltet und begleitet es durch seine gesamte Kindergartenzeit. So entsteht eine Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kind und Kita. Das Portfolio wird als Eigentum des Kindes gesehen. Neben festen Inhalten wie der Familienseite, der Ich-Seite, und der Geburtstagsseite, entscheidet jedes Kind selbst über den Inhalt seines Portfolios und auch darüber, wer sein Portfolio anschauen darf. Es entscheidet über die Farbe des Blattes, der Stifte und der Gestaltung der einzelnen Blätter.



### BLEIBENDE ERINNERUNG

Ziel des Portfolios ist es, die Entwicklungsschritte in der Kita alltagsintegriert zu dokumentieren, mit dem Kind über die Inhalte seines Portfolios ins Gespräch zu kommen, Erfahrungen zu vertiefen, Lernschritte zu verdeutlichen. Am Ende der Kindergartenzeit ist so für jedes Kind eine persönliche Dokumentation entstanden, auf die das Kind stolz ist und die es sich immer wieder gern ansehen wird.



## KOOPERATIONSPARTNER UND EXTERNE ANGEBOTE

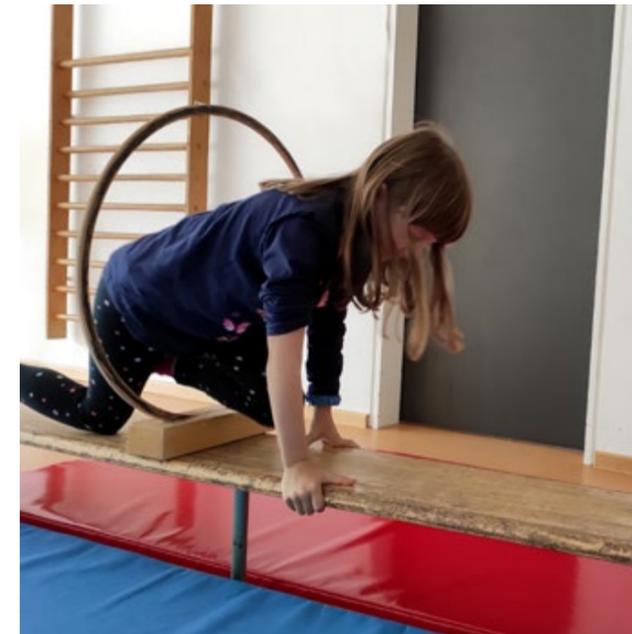
### KOOPERATIONEN

Die bestmögliche Förderung und Unterstützung in der Entwicklung des Kindes ist oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Deshalb sind wir bei Bedarf mit folgenden Kooperationspartnern und Fachdiensten vernetzt (im Rahmen des Datenschutzes):

- Logopädie
- Ergotherapie
- Frühförderung
- Krankengymnastik
- Grundschulen / Förderschulen
- Kinderärzte / Zahnarzt
- Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
- Sonderpädagogisches Beratungs- und Förderzentrum des Wetteraukreises
- Fachbereich Jugend und Soziales des Wetteraukreises
- Gesundheitsamt
- Sozialpädiatrische Zentren und Unikliniken

Der Kontakt zu den Institutionen wird entweder von den Eltern oder nach Absprache durch die Kita hergestellt.

Zusätzlich ist uns der Austausch mit weiteren Partnern wichtig, z. B. nehmen wir an dem Arbeitskreis Integration, an dem Arbeitskreis U3 und an dem Arbeitskreis „Azsbildungsbeauftragte“ teil, um Erfahrungen mit Kolleginnen aus anderen Kitas auszutauschen.



### EXTERNE ANGEBOTE

In unserer Kita können die Kinder auch Angebote von externen Fachkräften nutzen.

#### Turnen

Einmal pro Woche kommt eine ausgebildete Turnlehrerin zu uns, um mit den Kindern Sport zu machen. Die Gruppen werden nach Alter bzw. Entwicklungsstand gebildet. Das Angebot ist kostenpflichtig und die Kinder müssen dazu angemeldet werden.

#### Vorlese-Oma

An einem Vormittag in der Woche kommt eine Vorlese-Oma zu uns, um den Kindern in Kleingruppen Bücher vorzulesen.

#### Englisch-Kurs

An einem Nachmittag in der Woche können Kinder ab 4 Jahren mit einer englischsprachigen Lehrerin (VHS) spielerisch diese Sprache lernen. Das Angebot ist kostenpflichtig und die Kinder müssen dazu angemeldet werden.

#### Musikalische Früherziehung

In Kooperation mit der Musikschule Friedberg bieten wir Musikalische Früherziehung an. Die Kinder müssen dazu angemeldet werden. Das Angebot ist kostenpflichtig.

#### Therapien

Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie und Frühförderung werden für bestimmte Kinder in den Tagesablauf integriert.

#### Paten-Zahnärztin

Ein bis zwei Mal im Jahr kommt unsere Patenzahnärztin Dr. Astrid Fornoff zu uns in die Kita und zeigt den Kindern spielerisch wie man richtig Zähne putzt. Umgekehrt besuchen die Vorschulkinder einmal im Jahr die Zahnärztin in ihrer Praxis.



## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



In unserer Öffentlichkeitsarbeit geht es uns darum, die fachliche Arbeit und die Qualität unserer Arbeit nach außen zu tragen. Wir wollen uns von anderen Kindertagesstätten unterscheiden und präsent sein. Eltern und Familienangehörige sind die wichtigsten Multiplikatoren für den Kindergarten. Ihre Eindrücke und Meinungen prägen entscheidend das Bild unserer Einrichtung. Uns ist es wichtig, Eltern über die pädagogische Arbeit zu informieren und von unserer Arbeit zu überzeugen. Mehr Transparenz nach außen bietet uns außerdem die Chance, unser Berufsbild der Pädagogik zu professionalisieren und mehr Wertschätzung in der Öffentlichkeit zu erreichen.

### MEDIEN UND VERANSTALTUNGEN

Wir nutzen verschiedene Medien, um uns in der Stadt Friedberg darzustellen und um Politik, Förderer, Sponsoren, mögliche Kooperationspartner, Eltern und andere Interessierte über unsere pädagogische Arbeit zu informieren. Über Aktivitäten und Aktionen berichten wir in den Tagesszeitungen im Umkreis sowie im Magazin unseres Trägers, dem „einblick“. Wir veranstalten Flohmärkte und Feste für Familien unter Einbeziehung der Öffentlichkeit. Außerdem besteht nach Absprache immer die Möglichkeit, sich die Kindertagesstätte anzuschauen.

Gemeinsam mit unserem Träger, der Behindertenhilfe Wetteraukreis gGmbH, geben wir im Internet auf der Webseite [www.bhw-wetteraukreis.de](http://www.bhw-wetteraukreis.de) einen Einblick in unsere Arbeit und stellen unsere Einrichtung vor. Außerdem gibt es einen Informationsflyer über die Kita Sonnenschein.

### VERMIETUNG

Im Rahmen unseres gemeinwesenorientierten Ansatzes vermieten wir unseren Mehrzweckraum mit Küche und Toiletten am Abend oder am Wochenende für private Zwecke.



## QUALITÄTSMANAGEMENT

Ziele unserer pädagogischen Arbeit sind die vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung sowie Teilhabe von allen Kindern. Die Familien werden einbezogen und haben Gelegenheit sich einzubringen. Um unsere Ziele zu sichern und weiterzuentwickeln, nehmen die Mitglieder des Teams regelmäßig an Fortbildungen, Teamsitzungen, Seminaren und anderen Veranstaltungen teil. Das Team nutzt kollegiale Beratung und Eigenreflexion.

### SYSTEMATIK

Das Qualitätsmanagementsystem regelt die qualitätsrelevanten Abläufe in unserer Einrichtung, um unseren Eltern die geforderte Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu garantieren. Wir orientieren uns dabei an den Forderungen der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2008. Das

Qualitätsmanagementsystem schafft die notwendigen Voraussetzungen und regelt alle Abläufe, um unsere Qualitätsziele zu erreichen. Ein Hauptziel sehen wir in der Förderung der betreuten Kinder.

Für das Erzielen einer bestmöglichen Förderung werden gruppenübergreifende, nach dem Qualitätsmanagement standardisierte Förderdokumente verwendet.

Zur regelmäßigen Überprüfung der pädagogischen Arbeit werden Qualitätsaudits durchgeführt. Mit den Ergebnissen dieser Audits werden Korrekturmaßnahmen und Verbesserungen festgelegt und umgesetzt. Damit existiert ein wirkungsvolles Instrumentarium zur Kontrolle der Qualitätsstandards.



## SCHUTZKONZEPT

Gemäß den Vorgaben des § 8a Sozialgesetzbuch VIII zur Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung ist es unser Auftrag, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Nimmt eine pädagogische Fachkraft oder die Leiterin der Kita Anhaltspunkte wahr, die auf eine Kindeswohlgefährdung hindeuten, erfolgt die Abschätzung des Gefährdungsrisikos unter Einbeziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft.

Halten die Fachkräfte und die Leitung der Kita zur Abwendung des Gefährdungsrisikos Hilfen für erforderlich, die die Kita selbst anbieten kann, wirken sie bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hin. Sind zur Sicherung des Kindeswohls andere oder weitere Maßnahmen erforderlich, werden den Eltern Wege und Möglichkeiten zu deren Inanspruchnahme aufgezeigt. Wird von den Eltern keine Hilfe zur Abwendung der Kindeswohlgefährdung angenommen, kann die Kindertagesstättenleitung die öffentliche Jugendhilfe informieren, um in gemeinsamen Schritten das Wohl des Kindes zu sichern.



## BESCHWERDEMANAGEMENT

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung sind uns die Beschwerderechte von Kindern und Eltern sehr wichtig. Deshalb wurde im Rahmen des Qualitätsmanagements ein Beschwerdeverfahren entwickelt. Diese Verfahrensanweisung dient zur Erfassung aller Qualitätsabweichungen und Verbesserungsmaßnahmen und soll ein einheitliches Handeln bei ständiger Verbesserung des Qualitätsniveaus garantieren.

### BESCHWERDEVERFAHREN FÜR DIE ELTERN

Das Beschwerdeverfahren gibt den Eltern die Möglichkeit ihre Beschwerden und Verbesserungsvorschläge offen zu äußern. Die Eltern können ihre Kritik und ihre Ideen natürlich direkt an die Erzieherinnen herantragen, aber grundsätzlich auch die Kita-Leitung ansprechen.

Sollte eine Lösung nicht zufriedenstellend sein, können die Eltern mit ihrem Anliegen an den Elternbeirat herantreten. Es folgt ein Gespräch mit allen Beteiligten, um einen gemeinsamen Lösungsweg zu finden. Das Verfahren wird in unserem Reklamations- und Beschwerdebogen schriftlich festgehalten.

Die Lösungsvorschläge werden in unserem Team besprochen und in unsere pädagogische Arbeit umgesetzt. Regelmäßige Reflexionen im Team dienen uns zur Ergebniskontrolle und eventuellen Verbesserungs- und

Korrekturmaßnahmen. Ebenso bitten wir die Eltern um ein Feedback, um uns ihren Eindruck der Lösungsumsetzung mitzuteilen. Zu pädagogischen Themen führen wir in der Kita regelmäßig Elternbefragungen durch, um Meinungen abzufragen und berücksichtigen zu können.

### BESCHWERDEVERFAHREN FÜR DIE KINDER

Zur Sicherung der Rechte von Kindern und zum Schutz vor Gewalt können und sollen die Kinder laut §45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII ihre Beschwerden in persönlichen Angelegenheiten mitteilen.

Beschwerden der Kinder können sich verbal und non verbal äußern. Es liegt an den Erzieherinnen, diese zu erkennen und gemeinsam mit den Kindern nach Lösungen zu suchen. Wir ermutigen die Kinder durch eine vertrauensvolle Beziehung, uns ihre Anliegen mitzuteilen. Auch die Eltern können selbstverständlich die Beschwerden ihrer Kinder an uns weiterleiten. In unseren Gesprächsrunden und in Einzelgesprächen äußern die Kinder ihre Meinungen und bringen ihre Beschwerden ein. Ebenso werden spontane Beschwerdeäußerungen im Alltag ernst genommen. Je nach Situation wird mit dem einzelnen Kind oder mit der gesamten Gruppe nach Lösungswegen gesucht, um sie danach zeitnah im Alltag umzusetzen.



## GLOSSAR

### GRUNDLAGEN UND GESETZE

#### Berliner-Eingewöhnungsmodell

Dieses Modell bietet einen konzeptionellen Rahmen für die aufregende Zeit der Eingewöhnung.

Weitere Informationen unter

[https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen//KiTaFT\\_Braukhane\\_Knobeloch\\_2011.pdf](https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen//KiTaFT_Braukhane_Knobeloch_2011.pdf)

#### BEP – Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan

Im BEP werden Bildungs- und Erziehungsziele beschrieben. Im Fokus steht dabei die Stärkung der Basiskompetenzen von Kindern wie Verantwortungsübernahme, Kooperationsfähigkeit, Kreativität und den Umgang mit individuellen Unterschieden und kultureller Vielfalt. Weitere Informationen unter <https://bep.hessen.de/>

#### Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB)

Das HKJGB vereinheitlicht die Fördersystematiken und enthält die Bestimmungen zu den Rahmenbedingungen für den Betrieb einer Kindertageseinrichtung. Weitere Informationen unter: <https://soziales.hessen.de/familie-soziales/familie/fruehkindliche-bildung-und-kinderbetreuung/kinderfoerderungsgesetz>

### BEGRIFFE

emotionale Kompetenzen	die Fähigkeit, mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen angemessen umgehen zu können
individuell	persönlich, auf die Person bezogen, besonders
kognitiv	meist werden mit dem Begriff „kognitiv“ all jene Aspekte zusammengefasst, die sich auf das Denken eines Menschen beziehen
kognitive Kompetenzen	die Fähigkeit, sein Umfeld gedanklich zu erfassen und zu verstehen
Ko-Konstrukteure (Ko-Konstruktion)	ein moderneres Bildungskonzept, das auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit und Zusammenarbeit von Kindern und pädagogischen Fachkräften in Bezug auf gemeinsame Lern- und Bildungsprozesse beruht
Literacy (im Kindergarten)	die Vermittlung erster Erfahrungen mit der Erzähl- und Schriftkultur als Vorläuferkompetenzen des Lesens und Schreibens
Motorik	die Gesamtheit der Bewegungsabläufe
Mundmotorik	Beweglichkeit und Koordination der am Sprechen beteiligten Muskeln und Organe, z. B. Lippen und Zunge, als grundlegende Voraussetzung zum Sprechen
Nonverbal	ohne Sprache
Partizipation	Teilhabe, Teilnahme
Resilienz	die Fähigkeit, herausfordernde Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigung zu überstehen



## **Kindertagesstätte Sonnenschein**

Heinrich-Busold-Straße 49  
61169 Friedberg

Leitung: Ariane Kessels

E-Mail: [kita@bhw-wetteraukreis.de](mailto:kita@bhw-wetteraukreis.de)

Tel.: 06031 3222

Fax.: 06031 736726

[www.bhw-wetteraukreis.de](http://www.bhw-wetteraukreis.de)

